

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 fr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 63

31. Mai 1864.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d.

An die Gemeinderäthe.

Dieselben werden aufgefordert, die Amtsvergleichungs-Kosten-Verzeichnisse pro 1863—64 in doppelter Ausfertigung binnen 14 Tagen hieher vorzulegen.

Den 28. Mai 1864.

A. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d. — Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

Preis-Vertheilung.

Gemäß Beschlusses der Plenar-Versammlung vom 29. d. Mts. soll für das heurige Jahr eine Vertheilung von Preisen für **Farren, Kühe, Kalbeln**, von der Race der Falben und der mit ihnen verwandten Wochten; für **Zucht-Stuten** bis zu 8 Jahren und für **2- bis 3jährige Stutenfohlen**, sowie für die **Schweinezucht**, vorzugsweise von der englischen und Haller Race, stattfinden, und es wird dieselbe

am Samstag den 11. Juni

in der hiesigen Oberamtsstadt vollzogen werden.

Zur Preisbewerbung werden beim **Rindvieh** nur die **Falben** und **Wochten** ohne Zeichen zugelassen. Die älteren **Farren** dürfen nicht weiter als zwei Schaufeln, alle übrigen Thiere müssen aber wenigstens 2 Schaufeln und dürfen noch nicht völlig abgezahnt haben.

Die **Kalbeln** müssen entweder fühlbar trächtig sein oder schon gefalbt haben, in welcher letzterer Beziehung bemerkt wird, daß es zwar gerne gesehen, wenn das Kalb mitgebracht wird, daß dasselbe aber auch schon verkauft sein darf.

Als Kennzeichen werden beim **Rindvieh** angenommen: helles Flözmaul, heller Ring um die Augen, weiße Hornspitzen und helle Klauen.

Die **Zucht-Stuten** werden bis zum 8. Jahre zur Preisbewerbung zugelassen und müssen 1 Fohlen unter sich haben und die **Stutenfohlen**, welche zur Preisbewerbung gebracht werden wollen, müssen im Alter von 2 bis 3 Jahren stehen, jedenfalls aber das 2te Jahr zurückgelegt haben, dürfen jedoch entweder selbst gezüchtet oder angekauft sein, in welcher letzterem Fall bei gleicher Preiswürdigkeit die selbst gezüchteten den Vorzug vor den angekauften haben. Auch dürfen angekaufte, preiswürdig erkannte Stutenfohlen erst nach 1/2 Jahr, bei Verlust des erhaltenen Preises, wieder veräußert werden. Dabei wird noch weiter ausdrücklich bemerkt, daß bei der Preis-Vertheilung auf geschonte Thiere besondere Rücksicht genommen werden wird.

Auch das Vieh das schon einen Preis bekommen hat, darf konkurriren, nur muß von 2 Stücken, die gleich preiswürdig sind, dasjenige zurückstehen, das schon einen Preis bekommen hat.

Die Preise bestehen in: **4** für **Farren** mit nicht mehr als zwei Schaufeln zu 8, 8, 6 u. 5 würt. Thaler. **10** für **Kühe**, davon 1 zu 6, drei à 5, vier à 4, und zwei à 3 würt. Thaler. **12** für **Kalbeln**, davon 1 zu 6, drei à 5, drei à 4, drei à 3 und zwei à 2 würt. Thaler. **8** für **Zucht-Stuten** und für **Stutenfohlen**, zu 7, 6, 5, 5, 4, 4, 3, 3 à 3 würt. Thaler. **3** für **Oberschweine**, à 5, 4, 3 würt. Thaler. **3** für **Mutterschweine**, à 5, 4, 3 würt. Thaler, wobei der englischen und hällischen Race der Vorzug gegeben wird.

Sodann wird zu größerer Aufmunterung zur **Farrenzucht** noch weiter die Summe von — 40 fl. an die Besitzer von „1- bis 1 1/2 jährigen **Farren** von der Race der Falben und hellen Wochten und den oben angegebenen Kennzeichen“ in Preisen vertheilt werden, deren Größe von der Zahl der Bewerber abhängt, dabei aber ausdrücklich bemerkt: daß zwar diese jungen Thiere auch außerhalb des Oberamtsbezirks gefallen und kurz oder lang im Besitz des Preisbewerbers sein dürften, daß aber derjenige, welcher einen Preis für einen solchen jungen **Farren** erhält, denselben vor Jahr und Tag nicht ohne Genehmigung des Vereins außerhalb des Oberamtsbezirks und an Metzger verkaufen darf, damit der Verein Gelegenheit hat, einen solchen **Farren** für den diesseitigen Bezirk selbst zu erwerben.

Diejenige Viehbesitzer, welche preiswürdiges Vieh bringen, aber durch noch schöneres von den Preisen ausgeschlossen werden, denen somit nur Belobung zu Theil wird, erhalten für jede Stunde Entfernung von dem Orte der Preis-Vertheilung an Reisekosten-Entschädigung 20 fr. vom **Rindvieh** und 15 fr. von **Pferden**.

Es ist durch gemeinderäthliches Zeugniß nachzuweisen, daß das Vieh, mit Ausnahme der **Farren** und der **Stutenfohlen**, in dem diesseitigen Oberamtsbezirk gefallen sei und einem Bewohner desselben angehöre, insbesondere muß bei den **Kalbeln**, welche schon gefalbt haben, dieß in dem Zeugniß ausgehoben sein. Das Vieh muß an oben bestimmten Tage **Vormittags 9 Uhr** auf dem Raserenplätze aufgestellt sein.

Auch wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht daß nach einem bestehenden Beschluß diejenigen Personen, welche einen Preis erhalten und noch nicht Mitglieder des Vereins sind, wenigstens auf Ein Jahr als solche gegen Bezahlung des statutenmäßigen Betrags à 1 fl. einzutreten haben.

Für die Bewerber um **Farrenpreise** wird wiederholt bemerkt, daß ältere **Farren**, welche mehr als 2 Schaufeln haben, nicht mehr gebracht werden dürfen, weil dieselben in der Regel als zu alt zur Nachzucht nicht lange mehr tauglich sind, und bald in die Hände der Metzger kommen.

Den 29. Mai 1864.

Vorstand:

Oberamtmann Schemmel.

W e l z h e i m.
Auswanderung.
 Johann Gottlob Fellmeth, lediger Schreiner von Rudersberg wandert nach Nordamerika aus, nachdem er die gesetzliche Bürgerschaft geleistet hat.
 Den 23. Mai 1864.
R. Oberamt.
 L u z.

W e l z h e i m.
Auswanderung.
 Der ledige Johann Jakob Dees von Gmeinweiler wandert nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Nordamerika aus.
 Den 27. Mai 1864.
R. Oberamt.
 L u z.

^{c1]} **G m ü n d.**
Wiese-Verkauf.
 Die Pflugschaft der Kinder des Johannes Griminger, Bierbrauers, verkauft am **Freitag den 3. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr** im öffentlichen Aufsteich:
 2 1/2 Mrgn. 26,6 Rh. Wiesen Parz. Nr. 742 unter dem Buch, neben Jakob Hofmeister, Metzgers Wittve und Franz Joseph Spindler, Metzgers Wittve.
 Hierzu werden die Liebhaber unter dem Anfügen in die Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingeladen, daß bei annehmbarem Erlös bloß einmalige Aufsteichs-Verhandlung stattfindet.
 Den 28. Mai 1864.
Rathschreiberei.
 F e t h l.

L o r c h.
Holzverkauf.
 Am **Mittwoch den 1. Juni Mittags 1 Uhr** wird im hiesigen Gemeindevald Höhenrain und Leirlestein verkauft:
 37 Stück eichenes Säg- und Wagnerholz, 13—28" lang, 10—20" Durchmesser,
 20 Stück dito, 13—25" lang, 7—10" Durchm.
 Zusammenkunft bei der Hollenhöfer Sägmühle.
 Den 28. Mai 1864.
Schultheissenamt.
 M ü l l e r.

^{c1]} **S p r a i t b a c h.**
Liegenschaftsverkauf.
 Die in der Gantmasse der Kaver Leo Brech'schen Eheleute dahier vorhandene Liegenschaft, wie solche im Amtsblatt Nr. 47 vom 21. April d. J. näher beschrieben ist, kommt am **Dienstag den 14. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr**

auf hiesigem Rathhause zum letztenmal zum Verkaufe, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
 Den 25. Mai 1864.
Schultheissenamt.

W ä s c h e n b e u e n.
Jagdverpachtung.
 Am **Samstag den 4. Juni Vormittags 8 Uhr** findet die Verpachtung der hiesigen 3400 Morgen umfassenden Gemeindejagd auf dem Rathhause statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Den 25. Mai 1864.
Schultheissenamt.
 S c h w e i z e r.

^{12]} **W a l d h a u s e n,**
 Oberamts Welzheim.
Verdingung von Bauarbeiten.
 Der Umbau der hiesigen Remsbrücke soll noch im Laufe dieses Sommers geschehen.
 Nach dem Kostenvoranschlage berechnen sich die Abbrucharbeiten auf 65 fl. — kr. Grabarbeiten und Abschlag 65 fl. 40 kr. Zimmerarbeiten . . . 278 fl. 48 kr. Maurer- und Steinhauerarbeiten 856 fl. 43 kr. sodann für die Verbesserung der beiden Landpfeiler 393 fl. 30 kr. — . 1659 fl. 41 kr.

Pläne, Kostenvoranschläge und Aufordrbedingungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.
 Der Aufordr selbst findet **Montag den 6. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr** auf dem hiesigen Rathhause statt.
 Den 26. Mai 1864.
Schultheissenamt.
 S c h u h m a n n.

W a l d h a u s e n,
 Oberamts Welzheim.
Ruggericht.
 Das R. Oberamt hat zu Abhaltung des Ruggerichts **Montag den 6. Juni d. J. Morgens 9 Uhr** bestimmt, wozu sämtliche Einwohner der Gemeinde Waldhausen mit dem Anfügen eingeladen werden, daß sie etwaige Beschwerden oder Wünsche bei dem Herrn Oberbeamten anbringen können.
 Den 28. Mai 1864.
Schultheissenamt.
 S c h u h m a n n.

^{c2]} **B o r d e r s t e i n e n b e r g,**
 Oberamts Gaildorf.
Gutsverkauf.
 Gottfried Bareiß in Bruckhof ist gefonnen, sein Besitzthum aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist an der Schwend-

Welzheimer Straße gelegen und enthält:
 1 zweistödiges Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach,
 24 1/8 Mrgn. Acker,
 9 " Wiesen,
 15 1/2 " Wald,
 3 1/8 " Weide.
 Zur Verkaufsverhandlung ist **Samstag der 4. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr** in das Rathszimmer nach Mar-denheim — unbekannt mit den nöthigen Zeugnissen versehen — eingeladen.
Alt Schultheiß Rupp.
 A l f d o r f.

Stangenverkauf.
 Am **Mittwoch den 1. Juni Nachmittags 1 Uhr** in den gutsherrschafilichen Waldungen beim Meierhof:
 510 Stück Nadelholzstangen von 15—35' Länge und
 330 Stück Bohnensteden.
 Zusammenkunft auf dem Meierhof.
 Den 30. Mai 1864.
 Freiherrl. v. Holz'sches Rentamt.

W i s s g o l d i n g e n.
Holzverkauf.
 Am **Donnerstag den 2. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr**, im gutsherrschafil. Walde Uhren-garten:
 35 St. Schäleichen von 15—40' Länge u. 6—10" mittl. Durchmesser, 1 St. Schäleiche, 29' L. 17" Durchmesser, 1 St. Ahorn, 23' L. und 7" Durchm., 3 3/4 Kl. eigene Prügel u. 103 Stück eichene Wellen.
 Den 27. Mai 1864.
 Freiherrl. v. Holz'sches Rentamt Alfdorf.

Vermischte Anzeiger.
G m ü n d.
Dankagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der kurzen, aber schmerzlichen Krankheit meines unvergeßlichen, leider zu früh hingeschiedenen Gatten, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagt den innigsten Dank Die trauernde Wittve **Katharine Weiß** mit ihren 5 Kindern.
 Zugleich erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich die Wirthschaft fortbetreibe und bitte, das meinem seligen Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
 Die Obige.



G m ü n d.
Tanz-Unterricht.
 Unterzeichneter beginnt am **Dienstag den 31. Mai Abends 8 Uhr** im Weißhofen mit Tanzunterricht, wozu Herren und Damen höflichst eingeladen werden. Auch werde ich Privatunterricht zu jeder beliebigen Stunde ertheilen.
S. Mater.

G m ü n d.
Schöne Drangen
 empfiehlt billigt
Th. Winter's Wwe.
 Für den Verkauf der acht Lairik'schen **Waldwoll-Waaren** wird hier ein Agent gesucht und wollen Anerbietungen bei der Redaktion d. Bl. gemacht werden.

Ausgezeichnetes Lagerbier
 trinkt man bei Wallfischwirth **S c h a b e l.**
 Mehrere Biertrinker.

Einige solide Bijoutier,
 besonders für courante Artikel, werden gesucht und finden dieselben dauernde Condition. Näheres in
 der Redaktion d. Bl.

G m ü n d.
Ein Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, die etwas mit Gästen umzugehen wüßte, wird in eine Wirthschaft auf dem Lande gesucht. Eintritt erwünscht.
 Wo? sagt
 die Redaktion.

G m ü n d.
Geld-Gesuch.
 Gegen doppelte Versicherung suche ich für einen Landmann ein Kapital von **600 fl.** und sehe gefälligen Anträgen entgegen.
Commis. Rudolph.

G m ü n d.
Feiles Wohnhaus mit Garten.
 Ein freundlich gelegenes 2stödiges Wohnhaus mit Nebengebäude und großen Wurz- und Baumgarten, welches sich sowohl für jedes Gemerbe ohne Ladengeschäft als auch für eine Privatfamilie als Landwohnung eignet — ist dem Verkauf ausgesetzt, und können Kaufsliebhaber hierzu das Nähere erfahren bei
Commis. Rudolph.

G f c h w e n d.
 Ein noch gutes oder neues **Bernerwägele** wird zu kaufen gesucht von
Ch. Frank.

G m ü n d.
Zu der in No. 124., 27. Mai, des Schwäb. Merkur's
annoncirten

Vergnügungsfahrt nach Salzburg und München

besorgt Anmeldungen und Billete

Adolph Hugger, Commis
bei Herren Erhard u. Söhne.

i³) G m ü n d.
Anzeige & Empfehlung.

Mit diesem zeige ich einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich mit meiner Bäckerei nun auch eine

Feinbäckerei

verbunden habe. Es sind alle Arten **Confekte, Kuchen, Ninge, Gugelopen, Torten u. s. w.** vorräthig, sowie auch nach Vorausbestellung jedem Wunsche schnell und billig entsprochen wird. Unter Zusicherung guter und schmackhafter Waaren sehe ich zahlreichen Bestellungen und Abnahme entgegen.

Joh. Rothhardt,
Brod- und Feinbäcker.

e¹) G m ü n d.
Mahm- & Kräuterkäse

empfehl

Franz von Auer's Wittwe.

i¹) D e r b ö b b i n g e n.
Bei Unterzeichnetem sind vorräthig zu haben:
**Neppsäemaschinen, Häufelpflüge, Furchen-
eggen, sowie auch alle Sorten Pflüge.**

Auch nehme ich sogleich einen Jungen in die Lehre.

Julius Oedysle, Schmiedmeister.

Math und Hülfe für Diejenigen, welche an Gesichtschwäche leiden und namentlich durch an- gestrengtes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch, als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich umso mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährende entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebraucht. Es hat nicht allein jene fortdauernde Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wiedergegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75. Lebensjahr anrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichts wieder erlangt. Dieses **Wasmittel** ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheile die Fenchelpflanze ist. Dieselbe enthält weder Drastica noch Narcotica, noch metallische oder sonstige schädliche Bestandtheile. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung, und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker **G e i s**, beziehe;

derselbe liefert die Flasche für einen Thaler, und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchs-Anweisung auch auswärts zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Weniges, mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend, und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich freuen, wenn vorzüglich denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das leider in der jungen Welt zu sehr zu Mode gekommene entstellende Brillenragen vermindert werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hülfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.

Alten, a. d. Elbe.

Dr. Romershausen.

e¹) W e l z h e i m.
Arbeitersuch von 15 bis 18 Jahren, und nehme auch zugleich einen ordentlichen **Lehrjungen** an, mit oder ohne Lehrgeld.

Gottlieb Breher,
Messerschmied.

e¹) G m ü n d.
Mittwoch und Samstag verkauft gute **Sesen** im Adler hier. Für gute Qualität wird garantirt.
Christoph Schneider.

e¹) L ä f e r r o t h.
**Wirthschafts- und Güter-
Verkauf.**

Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, seine Wirthschaft zum **Möbtle** mit Realrecht, an der Straße von Gmünd nach Kupershofen und Schwend gelegen, aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich wiederholt und **lestmals** zu verkaufen. Bei diesem Anwesen sind ungefähr 30 bis 40 Morgen Güter in ganz guter Lage und von bestem Ertrage, welche nach Wunsch des Käufers auch dazu gegeben werden können. Die Verkaufsverhandlung findet am **Samstag den 1. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr** auf dem Rathhause in Lägerroth statt, wozu Liebhaber, hier Unbekannte mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen, sich einfänden wollen.

Den 29. Mai 1864.

Matthäus Kolb,
Müller.

L a u f e n,
Oberamts Gaidorf.
Der Unterzeichnete beabsichtigt sein Anwesen dahier, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach,



einer neu eingerichteten sehr frequentirten Ziegelei, circa 29¹/₈ Morgen Gärten, Acker und Wiesen zu verkaufen. Bemerkenswert ist, daß neben der Ziegelei ein sehr ergiebiger Lebmacker sich befindet, welcher reichliches und gutes Material liefert. Das Anwesen kann jeden Tag eingesehen werden. Liebhaber wollen sich wenden an

C. Sülle,
Ziegler.

Den 27. Mai 1864.

i¹) A d e l s t e t t e n.
Holzverkauf.

Der Unterzeichnete hat circa 500 Stämme Tannenholz auf dem Stock, und werden davon ungefähr 6 Morgen mit Grund und Boden verkauft; auch hat derselbe einen starken **Bauernwagen**, sowie einen **Ochsen-schlitten** zu verkaufen. Der Wald kann täglich eingesehen und stets ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Christian Müller,
Gutsbesitzer.

G m ü n d.
Es hat sich ein **Wachtel-
Hund** bei mir eingestellt. Der Eigenthümer kann ihn gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei mir abholen.

Jg. Weitmann
i. d. Radgasse.

G m ü n d.
Das **Heugras** 3¹/₂ Morgen am Zieselberg verkauft
Chr. Weißwinger.

e²) W e l z h e i m.
Gegen gefähliche Sicherheit werden fl. **500-600**. Pflegschaftsgeld zu 4 % sogleich in einem oder mehreren Posten auszuleihen gesucht.

Pfleger Tag.

/: **Stuttgart**, den 29. Mai. Um 20,000 Dänen, oder eigentlich nur einen dänischen Dialect redenden Bewohnern Nordschleswigs, die aber durchaus deutscher Gesinnung sind, nicht „unrecht“ zu thun, sollen die ganz sicheren, laut redenden Rechte von 40,000,000 Deutschen auf die empfindlichste Weise verletzt werden! Nordschleswig soll von dem südlichen Theile getrennt, und dann natürlich Dänemark einverleibt werden! Das ist der neueste Witz, zu dem sich die antinationale Diplomatie emporgeschwungen hat. Die nationale Sache hat aber zwei Verbündete; einmal sind die Dänen, die in den ihnen zweifelhaften Distrikten ärger gehaust haben, als die Türken. Diesen Dänen verdanken wir in Nordschleswig, in Alsen einen Dänenhof, der die schönsten Früchte trägt. Die Dänen waren wirkliche Apostel des Deutschthums. Der zweite Verbündete ist das gefürchtete „suffrage universel“. Die Frage, wo Südschleswig anhöre und ein „dänisches“ Nordschleswig beginne, ist so durch und durch zweifelhaft, daß man über diesen Zweifel nur durch einen höchst bedenklichen Gewaltakt, der den ganzen Streit von Neuem aufrühren müßte, hinüberkommen könnte, oder daß man zu der „Volksabstimmung“ schreiten müßte, vor welcher die deutschen Regierungen einen unüberwindlichen Abscheu haben. Ich halte den ganzen Sprachenstreit nicht für ernstlich gemeint, sondern für einen letzten Versuch, an dem, was das deutsche Volk als sein klares und volles Recht ausgesprochen und verlangt hat, noch einen kleinen Abstreich zu machen. Wenn man zwischen den Zeilen mit einiger Sicherheit lesen kann, so ist's das grundperfide Albion, das sich auf diesen Standpunkt gestellt, nachdem ihm Kaiser Napoleon den früheren Standpunkt unter den Füßen weggezogen hat. Wenn sich die deutschen Regierungen auch noch nicht vollständig auf den nationalen Boden gestellt hätten, so haben sie sich ihm doch so sehr genähert, daß die bewältigende Macht des Rechtes ihren überzeugenden Einfluß wird geltend machen und daß die Regierungen, nachdem sie A gesagt, auch vollends werden B sagen müssen. Diese Ueberzeugung scheint sich allgemein Bahn gebrochen zu haben, und zwar so sehr, daß die nahezu als gelöst zu betrachtende schleswig-holsteinische Frage bereits vor dem Schicksal des Zollvereins zurückzutreten beginnt.

Im Laufe der letzten Woche wurden zwei Leichen aus dem Meckar gezogen, beide in der Nähe von Ehlingen; die eine war die eines neugeborenen Kindes, die andere die eines älteren Mannes. — Ueber die gestern zu Ende gegangene Messe ein Urtheil abzugeben, ist schwer; sie ist im Grunde keine Messe, sondern nur ein großer Krämermarkt. Nur Möbel, Küblergeschirr, Leinwand, kommt in größeren Massen zu Märkten; über die Quantität der Einfuhren der Waaren, über den Abzug werden keinerlei Notizen erhoben. Der einzige Maßstab ist das größere oder kleinere Gewühl auf den Verkaufsplätzen und ist bekanntlich ein höchst unsicherer, eigentlich gar kein Maßstab. — Heute hatte die hiesige Feuerweh eine größere Uebung, meines Wissens die erste in diesem Frühjahre. — Am Mittwoch und am Samstag hat der Reif, der gefallen, einigen Schaden an Gartengewächsen angerichtet, der übrigens kaum nennenswerth ist. Die Witterung läßt demal manchen zu wünschen übrig. In gar mancher Stube muß Morgens geheizt werden.

Aus **Frankfurt**, 25. Mai, wird der „Köln. Btg.“ die aus bester Quelle geschöpfte Mittheilung gemacht, daß England die Absicht hege, in der nächsten Konferenzsitzung vorzuschlagen: es solle stipulirt werden, daß **K i e l n i c h t d e u t s c h e r B u n d e s h a f e n** werde! Rußland und Schweden seyen mit diesem englischen Antrag einverstanden. Ist die Nachricht begründet, so werden die deutschen Mächte hoffentlich nicht um die Antwort verlegen seyn, welche sie dieser unverschämtesten aller englischen Unverschämtheiten entgegenzusetzen haben.

Berlin, 28. Mai. Die „Nordd. Allg. Btg.“ erklärt es für einen Irrthum, daß Vorschläge einer Theilung von Schleswig bereits officieil vom brittischen Cabinet gemacht seyen; ihres Wissens seyen dieselben nur vertraulich angedeutet.

Weimar, 28. Mai. Der „Weimar. Btg.“ zufolge sind die Gesandten Oesterreichs und Preussens instruirte, der Konferenz

zu erklären, daß der Erbprinz von Augustenburg aufgefordert werde, seine Successionsansprüche bezüglich Schleswig-Holsteins zu begründen, indem Oesterreich und Preußen gegen seine Anerkennung als Herzog von Schleswig-Holstein im Prinzip nichts einzumenden hätten.

Ein schrecklicher **Eisenbahnunfall** hat am 17. auf der Strecke zwischen Namur und Giber stattgefunden. Von sieben Wägen, aus welchen der Zug bestand, entgleisten vier auf einer Erdausschüttung, von welcher sie in eine Tiefe von 12 Metres hinabrollten und in tausend Stücke zertrümmert wurden.

Ein verrückter Engländer mietete sich dieser Tage in **Stettin** ein Damppschiff und machte mit demselben als einziger Passagier eine Fahrt nach Swinemünde.

Auge um Auge, Bahn um Bahn.

(Fortsetzung.)

„Ich erwarte Ihre Erzählung,“ begann Herr de la Martinière, nachdem er mit der Mahlzeit fertig war.

Der Andere zögerte und hielt sich erstaunlich lange bei dem Benagen eines schon ganz von Fleisch entblößten Knochens auf.

„Sie haben einen vorreflexischen Appetit.“

„Ich folge nur Ihrem Beispiele.“

„Sie sind überaus liebenswürdig; aber mir scheint, daß sie sich vergeblich bemühen, nach Fleisch zu suchen. Sehen Sie denn nicht, daß Sie nur noch einen Knochen in der Hand haben.“

„Wahrhaftig, Sie haben Recht, Herr Marquis,“ sagte der Jüngling, indem er fortfuhr, den Knochen zu benagen.

„Parbleu, Sir Cobberton, Sie werden sich die Zähne verderben,“ rief der alte Edelmann, ärgerlich über die Bögung.

„Glauben Sie?“

„Ich bin davon überzeugt.“

Erst nach einer langen Weile hörte Cobberton auf, die allerdings vergebliche Arbeit des Benagens einzustellen; aber er hatte sich nach einem zweiten Knochen umgesehen, und als der Marquis erwartete, daß er jetzt endlich beginnen würde, nahm er den neuen Knochen und machte es mit demselben, wie er es mit dem ersten gemacht hatte.

„Sie sind unerträglich mit Ihrem Fleischgelüste,“ bemerkte der Andere, seinem Aerger freien Lauf lassend.

Er stand auf und ging in der Zelle auf und ab.

Bald darauf veranlaßte ihn das Klirren eines Schlüssels stehen zu bleiben. Dann vernahm man das Geräusch von Stimmen und nahenden Schritten. Die Thür wurde geöffnet, die Stimmen und Schritte kamen immer näher. Der Gefangenwärter, begleitet von zwei Männern in schwarzer Kleidung und einem Gensd'armen, schritt langsam durch den Corridor daher. Verwundert blickte der alte Marquis auf die Eintretenden, während sein Gefährte, ebenfalls erstaunt über den zu dieser Zeit ungewöhnlichen Besuch, aufstand und sich neben ihn stellte.

„Wer von diesen Beiden ist der Engländer?“ fragte einer der Männer den Gefangenwärter.

Francois zeigte auf Cobberton:

„Dieser.“

Der schwarzgekleidete Mann trat auf den Jüngling zu:

„Sie heißen Henry Cobberton?“ fragte er.

„So lautet mein Name.“

„Sie wurden verhaftet wegen einer Schuld von zehntausend Francs?“

Der Jüngling bejahte.

„Sie sind frei. Ihre Schuld ist bezahlt.“

„Bezahlt?“ rief Henry. „Das ist unmöglich. Sie müssen sich täuschen. Ich kenne Niemanden in Paris, der eine solche Summe für mich bezahlen würde.“

„Lesen Sie.“

Mit diesen Worten reichte der schwarzgekleidete Mann, welcher im Schuldgefängnisse die Stelle eines ersten Beamten bekleidete, ihm einen Brief hin.

(Fortsetzung folgt.)